Vermerk

Umsetzung des Strategiepapiers für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz

Werkvertrag mit Frau Nina Lux - Umsetzung von 12 Handlungsansätzen des Strategiepapiers

Insgesamt 12 der insgesamt 97 Handlungsansätze des Strategiepapiers sind im Jahre 2009 gezielt voranzutreiben; über die Umsetzung ist detailliert zu berichten. Nachfolgend wird der Bericht vorgelegt zum

Handlungsansatz Nr. 13 und 14 des Strategiepapiers „Weinbergsflurbereinigung an der Mosel und Steillagenweinbau“

Aufgabenstellung: Der Stand der Bearbeitung ist zu dokumentieren. Für eine Tagung im Jahre 2010 sind geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Es sind Überlegungen anzustellen, wie die Ergebnisse als Beispiele in eine Forumstagung einmünden könnten.

1. Einleitung
2. Die Weinbergsflurbereinigungen an der Mosel
 - 2.1 Statistik
 - 2.2 Verfahren und Besonderheiten
 - 2.2.1 Bernkastel
 - 2.2.2 Bernkastel-Schloßberg
 - 2.2.3 Starkenburger Fels
 - 2.2.4 Graach (Himmelreich)
 - 2.3 Stand und Ausblick
3. Sonstige Aktivitäten zur Verbesserung des Steillagenweinbaus an der Mosel
 - 3.1 Dachmarke Mosel
 - 3.2 Zusammenarbeit mit der LAG Mosel
 - 3.3 Steillagenzentrum
 - 3.4 Arbeitskreis Steillagenforum
 - 3.5 Internationale Kooperationen im Steillagenweinbau
4. Präsentation im Rahmen einer Tagung
 - 4.1 Inhalte und Präsentationsweise
5. Quellen und Literaturhinweise
 - 5.1 Internetquellen

1. Einleitung

Seit über 2.000 Jahren wird die Kulturlandschaft an der Mosel durch den Steillagenweinbau geprägt. Die Erhaltung dieser einzigartigen „WeinKulturLandschaft“ ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe der Region. Das Anbaugebiet Mosel umfasst ca. 8.981 ha weinbaulich bewirtschaftete Flächen. Davon sind 4.090 ha bewirtschaftete Flächen in Steil- und Steilstlagen.

Das Weinanbaugebiet Mosel unterliegt seit Jahren einem dramatischen Strukturwandel, der mit einem rapiden Rückgang der Weinanbaufläche einhergeht. Der Rückgang an Rebflächen ist mit 16 % seit 2001 der höchste Rückgang bezogen auf alle rheinland-pfälzischen Weinanbaugebiete. In den vergangenen zehn Jahren ging die bestockte Rebfläche an der Mosel um rund 300 ha jährlich zurück. Der Rückgang an Anbauflächen in den Steil- und Steilstlagen war zugunsten der Flachlagen überproportional. Gerade dem Steillagenweinbau kommt jedoch bei der Erhaltung des traditionellen Landschaftsbildes an der Mosel, insbesondere für den Tourismus, eine hohe Bedeutung zu.

Als Steillagen bezeichnet man Hangflächen mit über 30 % Gefälle. Diese sind in der Regel nicht maschinell zu bewirtschaften. Daher ist der Arbeitsaufwand in den Steillagen um das 2,5- bis 3,8-fache höher als in den sogenannten Direktzuglagen, wo mit Schleppern oder Raupen maschinell bewirtschaftet werden kann und teilweise Vollernter eingesetzt werden können.

In den vergangenen vier Jahren haben an der Mosel jährlich rund 270 Weinbaubetriebe ihre gesamte Bewirtschaftung eingestellt. Bezogen auf 1999 ist das ein Rückgang um knapp 22 %. Es besteht die Gefahr, dass die brach liegenden, nicht mehr bewirtschafteten Anbauflächen verbuschen und so das Landschaftsbild entlang der Mosel grundlegend verändern.

Das **Strategiepapier** für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) benennt deshalb den Erhalt der Weinkulturlandschaften als ein vordringliches Entwicklungsziel. Konkret sollen durch ländliche Bodenordnung, auch in Form reiner Kulturlandschaftsprojekte, innerhalb ausgewählter räumlicher Schwerpunkte die Weinbergflächen neu geordnet und erschlossen werden, so dass ein betriebswirtschaftlich sinnvoller Weinbau auch in den Steillagen ermöglicht werden kann.

Für das Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer wurde bereits 2005 durch das Dienstleistungszentrum für den ländlichen Raum (DLR) Mosel ein **Steillagenkonzept** erstellt. Das Konzept enthält die Strategie des DLR Mosel und dient als Leitfaden für die zukünftige Arbeit. Das Steillagenkonzept für die Mosel wird derzeit aktualisiert und soll im Herbst 2009 veröffentlicht werden.

Das Steillagenkonzept basiert auf einer Bestandsaufnahme, in der die Grunddaten für den Weinbau im Anbaugebiet Mosel dargestellt sind. Mit Beteiligung der Tourismusorganisationen wurde die aktuelle Lage analysiert, Strategien für eine zukunftsgerechtere Entwicklung erarbeitet und dazu konkrete Maßnahmenbündel sowie Projekte vorgeschlagen.

Die **Weiterentwicklung des Steillagenweinbaus** obliegt in landesweiter Zuständigkeit dem DLR Mosel. Im Mittelpunkt des Arbeitsauftrages stehen die Erhöhung der Produktivität sowie die Oenologie zur Erzeugung von gebietstypischen Weinen. Die strukturellen und einzelbetrieblichen Entwicklungen sollen koordiniert und beschleunigt werden.

2. Die Weinbergflurbereinigungen an der Mosel

Um den Erhalt des Steillagenweinbaus an der Mosel langfristig zu garantieren, werden gezielt Bodenordnungsverfahren eingesetzt. Ziel der Verfahren ist jeweils die **Verbesserung der Bewirtschaftungsvoraussetzungen** für die Winzer, z.B. durch Erschließungsmaßnahmen und Flächenarrondierungen. Die Flächenzusammenlegungen sind u. a. deshalb dringend nötig, weil in den Steillagen an der Mosel die durchschnittlichen Flächengrößen nur 1.200 m² (0,12 ha) betragen, in manchen Gemeinden sogar nur 600 m². Auch der Flächenzuschnitt kann in vielen Fällen verbessert werden.

Ein weiteres Ziel des Steillagenkonzeptes, das nur mit Hilfe von Flurbereinigungsverfahren erreicht werden kann, ist die Erhöhung des Anteils an Flächen die im Querbau mit Lauf- oder Fahr-

terrassen bewirtschaftet werden. Durch die höhenlinienparallelen Terrassen wird eine maschinengestützte Bewirtschaftung ermöglicht.

Eine **Erhöhung der Produktivität** im Steillagenweinbau kann nur durch eine weitere Mechanisierung der Arbeitsabläufe erreicht werden. Die größten Effekte für einen wirtschaftlichen Weinbau in Steillagen sind neben der Vergrößerung der im Zusammenhang bewirtschafteten Flächen durch die Umstellung der Flächen von aufwändiger Seilzug- zur Direktzugbewirtschaftung zu erreichen. Bis zu einer Hangneigung von ca. 55 % ist eine Bearbeitung im Direktzug möglich. Das betrifft ca. 75 % der Weinbauflächen an der Mosel. Hierbei können Querterassierungen oder auch sogenannte Steillagen-Mechanisierungssysteme (SMS) bzw. Raupen-Mechanisierungssysteme (RMS) zum Einsatz kommen. Das DLR Mosel unterstützt und realisiert im Rahmen von Bodenordnungsverfahren die Anlage von Querterrassen und Mechanisierungssystemen, die teilweise eine kostenintensive Umstellung der Erziehungsart erfordern.

Der Einsatz von Weinbergsraupen, handgeführten Kleinraupen, Transportbahnen, Steillagenmechanisierungssystemen und in Zukunft auch Steillagen-Traubenvollerntern hat eine erhebliche Zeitersparnis zur Folge.

Wenn sich die Gelegenheit bietet, werden innerhalb der Flurbereinigungsverfahren in Steillagen auch **touristische Projekte** gefördert und baulich umgesetzt. In vielen Bodenordnungsverfahren werden Projekte wie Themenwanderwege und Klettersteige durch Flächenbereitstellung und Ausbaumaßnahmen unterstützt.

Einige Einzelprojekte zum **Naturschutz** in Steillagen sind bereits umgesetzt worden. Dazu zählt der Gewürzgarten in Ürzig mit zahlreichen neu errichteten Trockenmauern, sowie ein Sortengarten für heimische und exotische Nutzgehölze des Weinbauklimas in Zeltingen, bei dem sowohl einzelne neue Trockenmauern gebaut, als auch Mauersanierungen vorgenommen wurden. Mauerbau und -sanierung wurden über die Bodenordnung finanziert. Im Rahmen des Verfahrens Wehlen soll auf Brachflächen z.B. ein Streuobstpark entstehen.

Besonders in Weinbergssteillagen bietet sich die **Kombination von Naturschutz mit touristischen Projekten** an. Die Touristen sollen durch umweltbildende Maßnahmen für die Problematik des Steillagenweinbaus sensibilisiert werden. Dieses Ziel wird auch im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz explizit genannt. Beispielhaft werden dort Strukturelemente wie Trockenmauern in Steillagen und Hohlwege für die touristische Aufbereitung vorgeschlagen.

Im Flurbereinigungsverfahren Trittenheim wurde ein Wanderweg durch einen aufgewerteten Hohlweg fertiggestellt, wobei gleichzeitig eine Mauersanierung stattfand. Im Verfahren Bernkastel ist ebenfalls die Sanierung eines Hohlweges geplant. Der Erhalt der Hohlwegeabschnitte für touristische Zwecke ist als Verfahrensziel konkret benannt. Beide Hohlwege liegen an häufig frequentierten Wanderrouten und bieten sich daher für die Information von Touristen über Schautafeln an. Zusätzlich ist in dem Verfahren Bernkastel eine von der Universität Trier konzipierte "Weinentdeckungsreise" geplant, bei der u. a. verschiedenartige Mauerstrukturen zu Demonstrationszwecken errichtet werden sollen.

Für Weinbergsflurbereinigungen in Steillagen gelten aufgrund ihrer Bedeutung für den Erhalt der Kulturlandschaft und damit auch für den Tourismus sowie für den Naturschutz hohe **Fördersätze**.

Der Zuschusssatz beträgt in Weinbergsverfahren bis zu 55 %. Eine Erhöhung auf bis zu 90 % ist bei Weinbergsverfahren möglich, die eine hohe Bedeutung für die Erhaltung der Kulturlandschaft haben. Das gilt regelmäßig für Rebflächen in Steil- und Steilstlagen, die nur im Seilzug bewirtschaftet werden können. Lediglich die restlichen Ausführungskosten müssen in Eigenleistung durch die Teilnehmer aufgebracht werden.

In Weinbergsflurbereinigungsverfahren und –zusammenlegungsverfahren werden in Direktzuglagen bis zu 40.000 € Ausführungskosten je Hektar bearbeiteter Fläche als zuwendungsfähig anerkannt und in Steillagen bis zu 90.000 €. Zum Vergleich: bei landwirtschaftlichen Flächen liegt diese Grenze in der Regel bei 2.000 €.

Das rheinland-pfälzische Förder-Programm „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung“ (**PAUL**) ermöglicht z.B. die einzelbetriebliche Förderung von Spezialmaschinen für Weinbausteillagen, wie Direktzugsysteme mit stufenlosem hydrostatischem Antrieb und variable Steillagenmechanisierungssysteme einschließlich Zusatzgeräten zur Rebflächenbewirtschaftung. Ihre Anschaffung wird in den rheinland-pfälzischen Weinbausteillagen mit 20 % gefördert.

Für den umweltschonenden Steil- und Steilstlagenweinbau gibt es zusätzliche Förderungen aus dem Programm Agrar-Umwelt-Landschaft (**PAULa**).

Für die Förderung der Steillagen im Rahmen der einzelbetrieblichen Investitions- und Marktförderung stehen 2009 am DLR Mosel 280.000 € zur Verfügung.

2.1 Statistik

Für die Landentwicklung an der Mosel sind drei verschiedene Dienststellen zuständig, die zu zwei unterschiedlichen DLR gehören. Die Flurbereinigungsverfahren an der Untermosel bzw. Terrassenmosel (von Pünderich bis Koblenz) werden vom DLR Westerwald-Osteifel bearbeitet. Die Verfahren an der Mittelmosel (von Leiwien bis Pünderich) werden vom DLR Mosel am Dienstsitz in Bernkastel und die Verfahren an der Obermosel (von Leiwien bis an die französische Grenze) ebenfalls vom DLR Mosel, jedoch am Dienstsitz in Trier bearbeitet.

Derzeit laufen landesweit ca. 40 Flurbereinigungsverfahren, bei denen Steillagenflächen enthalten sind, davon liegen allein 25 an der Mosel; 11 davon im Bereich der Mittelmosel. Die Steillagenverfahren betreffen landesweit eine Fläche von insgesamt mehr als 3.000 ha, wovon aber nur ein geringer Teil tatsächlich Steillagenflächen sind. Die durchschnittliche Verfahrensgröße bei Verfahren mit Steillagenflächen liegt bei unter 90 ha. An der Mittelmosel laufen auf einer Fläche von 832 ha Steillagenverfahren, davon sind 545 ha Rebflächen. Die durchschnittliche Verfahrensgröße liegt damit bei ca. 75 ha.

Insgesamt sind derzeit an der gesamten Mosel 863 ha Rebflächen von Flurbereinigungsverfahren betroffen. Davon liegen 207 ha (8 Verfahren) an der Untermosel, 545 ha an der Mittelmosel und 111 ha an der Obermosel (ohne freiwilligen Landtausch). Aufgrund des deutlichen Schwerpunktes konzentrieren sich die weiteren Angaben auf die Verfahren an der Mittelmosel.

Die meisten Rebflächen an der Mittelmosel, ca. 544 ha, davon 440 ha Rebfläche in neun Verfahren, werden durch vereinfachte Flurbereinigungsverfahren nach § 86 FlurbG bereinigt. In zwei Verfahren nach § 1 FlurbG sind weitere 101 ha Rebfläche in Bearbeitung. Durch acht freiwillige Landtausche (§ 103 a FlurbG) werden Kleinflächen von insgesamt 13 ha getauscht, außerdem laufen an der Mittelmosel zwei Nutzungstausch-Verfahren an denen insgesamt 5 ha Rebfläche beteiligt sind.

In den letzten Jahren, seit 2005, wurden an der Mittelmosel sieben Weinbergsflurbereinigungsverfahren mit insgesamt 287 ha Rebfläche abgeschlossen. Fünf weitere Verfahren in Bernkastel, Wehlen, Rachtig-Ürzig, Trittenheim und Zeltingen-Sonnenuhr mit zusammen 432 ha Fläche (davon 236 ha Rebflächen) befinden sich ebenfalls kurz vor ihrem Abschluss.

2.2 Verfahren und Besonderheiten

Die in den steilen Weinberglagen gelegenen **Mauern und Böschungen**, insbesondere die Trockenmauern, sind nicht nur ökologisch sehr wertvoll, sie bieten außerdem Schutz vor Erosion und müssen erhalten werden, um Hangrutschungen zu vermeiden. Wo es möglich ist, werden an der Mosel anstelle von Mauern auch mit Steinen befüllte Drahtgitterkörbe, sogenannte Gabionen, zur Hangsicherung eingesetzt. Diese können jedoch nur an Stellen verbaut werden, zu denen sie transportiert werden können. Die Trockenmauern bieten selten gewordene Lebensräume und sind daher auch aus naturschutzfachlichen Gründen erhaltenswert. Sie bieten einen wertvollen Lebensraum für verschiedene wärmeliebende Pflanzen- und Tierarten, beispielsweise für Eidechsen,

Erdkröten, Wildbienen und Laufkäfer. Die Sanierung von Trockenmauern im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren stellt einen wesentlichen Kostenfaktor dar (siehe Kosten).

Bei Weinbauverfahren mit Steillagen kommt der **Wasserwirtschaft** eine besondere Bedeutung zu. Im Vordergrund stehen die Wasserrückhaltung und der Erosionsschutz, um den schadlosen Wasserabfluss und den Schutz der Ortslagen von Überflutungen zu gewährleisten.

Durch die im Anbauggebiet weitgehend übliche Falllinienbewirtschaftung in Zusammenhang mit der vorhandenen Wasserführung und der zunehmenden Direktzugbewirtschaftung ohne Offenhaltung der Böden ist derzeit ein hohes Maß an Erosionsgefährdung vorhanden. Maßnahmen zum Erosionsschutz sind neben dem Einsatz bodenschonender Steillagentechnik die Humusversorgung in Zusammenhang mit einem Begrünungsmanagement, die Etablierung des Querbaues in Steilstlagen und eine angepasste Bewässerung.

Derzeit werden im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren Maring-Noviant, Filzen und Bernkastel **Querterrassen** angelegt. Für das geplante Verfahren Starckenburger Fels (siehe 2.2.3) ist die Anlage von Laufterrassen geplant. Querterrassen wurden ebenfalls in Platten, Reil und Kövenig beantragt. Die dortige Ausführung soll im Herbst 2009 beginnen.

Eine Besonderheit im Steillagenweinbau an der Mosel sind die **Monorackbahnen**. Der Bau von Monorackbahnen wird gefördert, sofern eine Erschließung der Flächen auf andere Art nicht möglich ist. Ein Strang erschließt die Anbauflächen bis zu 40 m auf beiden Seiten, sofern keine Hindernisse vorhanden sind. Mit 300 m Schienen wird 1 ha Weinberg erschlossen. Dazu sind jedoch erhebliche Investitionen von rund 30.000 € pro Hektar erforderlich. An der Mittelmosel sind 4 Monorackbahnen im Betrieb, die meisten existieren an der Untermosel. Dort gibt es über 25 km Schienenstränge. Insgesamt wurden bisher ca. 80 dieser Bahnen an der Mosel gebaut. Aus Wirtschaftlichkeitsgründen ist eine Mindestlänge von ca. 100 m erforderlich. Der Bau neuer Monorackbahnen zur Erschließung von Steillagenflächen ist z.B. im Verfahren Starckenburger Fels (siehe 2.2.3) geplant.

Um jahrelange, komplette Verdienstauffälle der Winzer aufgrund von **Reb-Rodungen** zu vermeiden, werden die größeren Weinbergsflurbereinigungsverfahren abschnittsweise durchgeführt. Wenn ein Teilbereich gerodet wird, kann in den anderen trotzdem gewirtschaftet und geerntet werden. Allgemein wird bei der Neuzuteilung von Flächen jedoch darauf geachtet, dass möglichst keine Rodungen notwendig sind. Teilweise ist es sinnvoll, nach Absprache mit den betroffenen Winzern, eine Rodung und Neuanpflanzung durchzuführen. Dies hängt hauptsächlich vom Alter der vorhandenen Reben und Rebanlagen ab. Für großflächige Flächenplanierungen sind regelmäßig Rodungen notwendig.

Die Weinbergungsverfahren, besonders in Steillagen, verursachen im Verhältnis zu Feldflurbereinigungen sehr hohe **Kosten**. Daraus resultiert auch der anerkannt höhere Satz für die Ausführungskosten je Hektar bearbeiteter Fläche, bei Steillagen bis zu 90.000 €. Ein wesentlicher Kostenfaktor sind neben der teuren Erschließung die aufwändigen Sanierungen von Trockenmauern, die zwischen 650 und 900 €/m³ kosten können.

Derzeit finden am DLR Mosel folgende Weinbergsflurbereinigungen mit Flächenteilen in Steillagen statt: Bernkastel, Enkirch-Zeppwingert, Graach (Himmelreich), Kanzem, Leiwen "Josefsberg", Leiwen-Laurentiuslay, Maring-Noviant, Maring-Noviant P1, Rachtig-Ürzig, Traben (Würzgarten), Trittenheim, Wehlen-Sonnenuhr, und Zeltingen-Sonnenuhr.

Bis auf die Verfahren Kanzem und Leiwen-Josefsberg, die von Trier aus bearbeitet werden, werden die Verfahren von Bernkastel aus betreut.

An der Mittelmosel sind folgende Verfahren für die nahe Zukunft geplant: Bernkastel-Schloßberg, Brauneberg, Enkirch, Lieser, Wintrich, Osann-Monzel (Mauer), Starckenburger Fels, Ürzig-Würzgarten, Wolf, Neumagen (Held) und Rivenich.

Beispielhaft werden im Folgenden vier einzelne Verfahren näher betrachtet.

2.2.1 Bernkastel

Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Bernkastel wurde 2001 eingeleitet und umfasst eine Fläche von ca. 64 ha, davon 48 ha Rebfläche mit 6 Weinlagen. Der Wege- und Gewässerplan wurde im Dezember 2006 genehmigt. Ab August 2009 finden die Planwunschgespräche mit den Teilnehmern statt.

Neben Erschließungs- und Arrondierungsmaßnahmen ermöglicht das Verfahren für einige Flächen den Übergang vom Seilzug auf Direktzugverfahren. Im Rahmen des Verfahrens werden Hohlwegeabschnitte für touristische Zwecke erhalten. Es gibt Planungen für einen Weinerlebnisweg, dessen Konzept von der Universität Trier entwickelt wurde.

Ziele des Verfahrens sind:

- Flächenmanagement zur Schaffung einer kompakten Kernlage und somit dem Erhalt der 'WeinKulturLandschaft Mosel'
- Verbesserung der Erschließungssituation durch zweispurig geführte Wege
- Anbindung der Rebflächen außerhalb des Verfahrensgebietes an das neue Wegenetz
- Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse durch die Anlage eines neuen Vorfluters im mittleren Teil des Verfahrensgebietes
- Rückhaltung des Oberflächenwassers in der Fläche durch die Anlage talseitig geneigter Wege, insbesondere im nördlichen Bereich des Verfahrensgebietes
- Arrondierung der Betriebsflächen zu größeren Bewirtschaftungseinheiten
- Schaffung der Voraussetzung für die Umstellung auf moderne Produktionsverfahren, insbesondere den Übergang vom Seilzug auf die Direktzugaufbewirtschaftung
- Erhalt des Terrassenweinbaus durch Einbindung des Sonderprojektes 'Bernkasteler Lay' in das Bodenordnungsverfahren
- Anlage eines Themenwanderweges, beginnend am 'Graacher Tor'

In dem bereits im Ausbau befindlichen Flurbereinigungsverfahren Bernkastel werden im Rahmen eines Pilotprojektes die Möglichkeiten einer Längsterrassierung erprobt. Diese kann großflächige Planierungen in Weinbergen ersetzen während das Terroir erhalten bleibt. Ab einer Querneigung von 5 % wird dabei eine Raupe mit Planierschild eingesetzt, die die Gassen profiliert und die Querneigung in die Rebzeile verschiebt. Dadurch können Querneigungen von bis zu 15 % beseitigt werden. Es ist im Gegensatz zur großflächigen Planierungen keine Rodung der Flächen notwendig. Für den Einsatz des Planierschildes ist eine Gassenbreite von 1,80 m erforderlich. Bei extremen Querneigungen ist auch weiterhin der Einsatz von Keilen notwendig.

Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft in Bernkastel ist von der Idee und den ersten Versuchen zur Längsterrassierung sehr angetan.

Die Beseitigung der Querneigung stellt eine Änderung der Ausführungsplanung dar, die keine weitere Genehmigung durch die ADD benötigt, da die (entfallenden) Planierungen bereits in der Planfeststellung enthalten sind; die Planierungen sind lediglich vor Maßnahmenbeginn vorzulegen. Auch außerhalb der planfestgestellten Planierungsflächen stellt eine Längsterrassierung keinen Eingriff dar.

2.2.2 Bernkastel-Schloßberg

Die projektbezogene Untersuchung (PU) zu diesem, ca. 15 ha großen, geplanten Verfahren ist abgeschlossen und bereits mit den Trägern öffentlicher Belange (TÖB) abgestimmt. Das Hauptziel des Verfahrens ist der Erhalt des Weinbaus unterhalb der Burg Landshut. Aufgrund der herausragenden, weithin sichtbaren Lage der Flächen steht die langfristige Sicherstellung der Nutzung im

Vordergrund. In dem geplanten Verfahrensgebiet wirtschaften derzeit 3 – 4 Winzer auf den Flächen von ca. 15 Eigentümern.

Die Flächen im Verfahrensgebiet sind sehr steil und bieten derzeit keine Möglichkeit zur maschinellen Bearbeitung. In der PU wurde die Erschließung über eine Monorackbahn vorgeschlagen. Dies würde jedoch eine kostenintensive Umstellung der Erziehung erfordern. Die derzeit favorisierte Lösung zur Erschließung ist eine Bewirtschaftung mit RMS, wobei an der Oberkante des Hanges eine Metallschiene für eine Hangelwinde entlang laufen würde. Ein Wendebereich von 2 bis 3 m muss für die Raupe freigehalten werden. Zur weiteren Erschließung der östlichen Flächen ist die Anlage eines Stichweges als Erdweg notwendig. Das Verfahren würde einen relativ hohen Kostenaufwand für die Erhaltung der Mauern in dem bereits bestehenden Hohlweg „Schloßbergweg“ verursachen.

Zusätzlich zu den Erschließungsmaßnahmen ist durch die Stadt ein Klettersteig durch das Verfahrensgebiet geplant. Ein weiterer Wunsch der Stadt ist die touristische Inwertsetzung des Schloßbergweges. Dahinter steht die Idee den Klettersteig sowie den Schloßbergweg mit weiteren Stationen der Mosel-Erlebnis-Route in Bernkastel und Graach zu vernetzen. Dazu sind ein touristisches Konzept sowie Mittel der Stadt und ein Stadtratsbeschluss notwendig. Die Zufahrtsmöglichkeiten in das Verfahrensgebiet müssen vorab geklärt werden.

Noch in 2009 sollen Planwunschgespräche mit den Bewirtschaftern stattfinden, um zu klären, ob diese die Einrichtung von Monorackbahnen oder ein RMS bevorzugen würden. Das Verfahren soll 2010 eingeleitet werden. Die geplanten Kosten für das Verfahren betragen ca. 50.000 € pro ha.

2.2.3 Starkenburger Fels

Das geplante vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Starkenburger Fels umfasst eine Fläche von 38 ha, wovon 16 ha Rebflächen sind. Das Verfahren betrifft vermutlich 1.080 Flurstücke mit 270 Ordnungsnummern. Derzeit sind 12 ha der Flächen Weinbaulich bewirtschaftet, die Tendenz geht gegen 8 ha. Die PU ist fertig gestellt und bereits mit den TÖB abgestimmt.

Ziele des Verfahrens sind der Erhalt der Steillage, die Rationalisierung des Steillagenweinbaus, der Naturschutz, die Sicherung von Natura 2000-Gebieten sowie die Förderung des Weintourismus. Langfristiges Ziel des Verfahrens ist es, die Weinbaulich genutzte Fläche auf 20 ha auszuweiten.

In dem Verfahrensgebiet existiert noch das Urkataster, die Eigentumsverhältnisse sind daher häufig unklar und eine Bodenordnung dringend notwendig.

Im Verfahrensgebiet beträgt die durchschnittliche Größe der Weinberge nur 500 m². Im Verfahrensgebiet sind Erschließungsmaßnahmen durch fünf bis sechs Monorackbahnen sowie evtl. Querterrassen als Laufterrassen notwendig. Wegebaumaßnahmen sind in dem Verfahren nicht geplant, lediglich der vorhandene (Steillagen)Wanderweg soll begehbar gemacht sowie evtl. weitergeführt und thematisch aufgewertet werden. Es sind kostenintensive Mauersanierungen auch innerhalb der Flächen notwendig. Wichtigstes Ziel ist eine zusammenhängende, langfristig Weinbaulich bewirtschaftete Fläche.

Das Verfahrensgebiet beinhaltet kein Naturschutzgebiet, hat aber, als Gebiet nach § 28 Landesnaturschutzgesetz, dennoch große Bedeutung z.B. als Lebensraum für die Zippammer. Uhu und Schwarzstorch kommen dort ebenfalls vor. Es ist daher zu prüfen, ob für die Mauersanierungen auch Mittel aus dem Projekt „Naturschutz durch Nutzung“ o. ä. bereitgestellt werden können. Insgesamt wurden die Mauersanierungen mit Kosten von 800.000 € kalkuliert.

In einem eigens vom DLR Mosel eingerichteten Arbeitskreis, bestehend aus Behördenvertretern, Bürgermeister, Winzern sowie Vertretern von Gastronomie und Tourismus, sind u. a. Befragungen zu möglichen Flächenaufstockungen durchgeführt worden.

Es wird vorgeschlagen, das Projekt schrittweise zu bearbeiten: zunächst die voraussichtlich langfristig bewirtschafteten Flächen von ca. 8 ha entlang der Straße und später, bei nachgewiesenem Interesse der Winzer, eventuell eine Erweiterung des Verfahrens. Das Verfahren kann trotzdem für das gesamte Gebiet eingeleitet werden. Der Wanderweg sollte in den Planungen mit seiner kompletten Länge von Beginn an berücksichtigt werden.

2.2.4 Graach (Himmelreich)

Die Gemeinde Graach ist bereits 2001 an das damalige Kulturamt (heute DLR Mosel) herangetreten, um eine Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) durchführen zu lassen. Bis zu ihrer Fertigstellung hat 2004 das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) die AEP abgelöst.

Das Verfahrensgebiet Graach grenzt an das Verfahrensgebiet Bernkastel und umfasst 49 ha. Es gibt 330 Beteiligte; die Anordnung wurde im Dezember 2005 erlassen. Am 16.06.2008 hat eine Informationsveranstaltung für die Teilnehmer zum Stand des Verfahrens stattgefunden. Die Vorstandswahl hat im April 2009 stattgefunden. Hierbei wurden die Ergebnisse eines geologischen Gutachtens vorgestellt.

Ziele des Verfahrens sind die Mechanisierung im Grenzhang und in der Steillage. Durch den sehr hohen Steillagenanteil mit unzureichender Erschließung der Parzellen besteht ein sehr hoher Anteil an Arbeitsstunden. Über 22 % der Flächen im Graacher Gebiet weisen eine Hängigkeit von mehr als 60 % auf. Weitere 55 % der Flächen sind Steillagen. Aus arbeitswirtschaftlicher Sicht sollte, wenn möglich, eine Schlaggröße von mindestens 0,5 ha in der Steillage angestrebt werden.

Rund 93,5 % der Rebanlagen sind vor 1975 bepflanzt, so dass für Teil des Verfahrensgebietes Rodungen und Neupflanzungen durchaus in Frage kommen.

Das Verfahren liegt in einem Rutschgebiet. Aus diesem Grunde müssen Teile des Verfahrensgebietes von Baumaßnahmen ausgenommen werden. Das anfallende Niederschlagswasser darf nicht in den Untergrund eindringen, sondern soll über offene Gerinne gefasst und über die Vorfluter zur Mosel abgeführt werden. Konstruktive Maßnahmen zur Stabilisierung des Rutschhanges sind wegen des sehr hohen Kostenaufwandes nicht durchführbar.

Notwendige Maßnahmen sind insbesondere:

- Zusammenfassung und Arrondierung der Rebflächen
- Schaffung der Voraussetzungen für die Einführung moderner Produktionsverfahren und Bewirtschaftungsformen
- Flächenmanagement zum Erhalt des Landschaftsbildes und zur Verbesserung der ökologischen Verhältnisse
- Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Situation
- Erhalt und die dauerhafte Freistellung der vorhandenen Felsstrukturen

Eine ökologische Verbesserung ist mit zusätzlichen Lebensraumangeboten erzielbar. Diese können durch die Neuanlage von Trockenmauern oder Gabionen entstehen oder durch die Schaffung von Brachen als Trittsteinbiotop. Eine Biotopvernetzung kann durch die Herstellung linearer Elemente sowohl vertikal als auch horizontal erreicht werden. Durch diese Maßnahmen können Beeinträchtigungen in den Bereichen ausgeglichen werden, die zukünftig neu im Direktzug bewirtschaftet werden.

Für Flächen, die wegen Aufgabe des Weinbaues brach fallen, sollen Nutzungsalternativen entwickelt werden. Die ILEK schlägt für solche Flächen die Anpflanzung verschiedener Baumarten wie Esskastanie oder Walnuss in der Steillage vor, die neue Einkommensperspektiven erbringen könnten. Hierfür wären Zielflächen abzugrenzen, in die Tauschwillige abzufinden wären bei gleichzeitiger Förderung des Vorhabens durch die Aktion „Mehr grün durch Flurbereinigung“.

Es ist ein Kostenvolumen von 3,5 bis 4,0 Mio. € für das Verfahren angesetzt. Umgerechnet auf die Kosten pro ha sind das zwischen 70.000 und 80.000 €/ ha.

2.3 Stand und Ausblick

Die einzelnen Flurbereinigungsverfahren haben einen sehr unterschiedlichen Verfahrensstand.

An der Mittelmosel sind derzeit zwölf neue Flurbereinigungsverfahren mit ca. 980 ha Rebflächen in Planung, davon sollen vier als beschleunigte Zusammenlegungsverfahren nach § 91 FlurbG eingeleitet werden.

Mit den Verfahren Starckenburger Fels (siehe 2.2.3), Neumagen-Held und Brauneberg werden bereits dieses Jahr (vermutlich im Dezember 2009), spätestens jedoch zu Beginn des nächsten Jahres drei neue Flurbereinigungsverfahren mit Steillagenanteilen eingeleitet. Für die nächsten Jahre sind weitere neun Verfahren (z.B. Bernkastel-Schloßberg, siehe 2.2.2) an der Mittel-Mosel geplant. Zum Teil handelt es sich hierbei bereits um Zweitbereinigungen.

An der Mittel-Mosel sind nur noch wenige, nicht bereinigte Weinbergsflächen vorhanden. Dies sind z.B. die demnächst anzuordnenden Gebiete Bernkastel-Schloßberg und Ürzig-Würzgarten. Aufgrund von zu kleinen Flächen und immer weniger Bewirtschaftern ist zu erwarten, dass nach den Verfahren Maring-Noviant und Winnigen in Zukunft weitere Zweitbereinigungen anstehen werden. Hierbei werden Bewirtschaftungsflächen mit einer Größe von mindestens 1 ha angestrebt.

Durch den fortschreitenden Strukturwandel wird sich langfristig die Anzahl der Winzer an der Mosel weiter reduzieren. Dadurch werden immer weniger Rebflächen bewirtschaftet und weitere Flurbereinigungsverfahren notwendig. Unter Beobachtung durch das DLR steht daher z.B. die Entwicklung im Gebiet Zeltingen-Himmelreich, wo die Bewirtschaftung zwar heute noch gut funktioniert, aber langfristig mit Problemen gerechnet werden muss. Solange jedoch die Bewirtschafter vor Ort problemlos arbeiten können, werden bei Bedarf freiwillige Bodenordnungsverfahren eingesetzt.

3. Sonstige Aktivitäten zur Verbesserung des Steillagenweinbaus an der Mosel

Neben den Bodenordnungsverfahren gibt es an der Mosel zahlreiche weitere Aktivitäten zur Verbesserung des Steillagenweinbaus.

3.1 Regionalinitiative Mosel

Die aus einem Zusammenschluss verschiedener Akteure, Behörden und Einrichtungen entstandene Regionalinitiative Mosel ist ein Beispiel für die Förderung der Kommunikation und Vernetzung. Ihr Ziel ist es, die räumliche Entwicklung dieser Region gemeinschaftlich und zielorientiert zu betreiben. Das schließt selbstverständlich den Erhalt der Kulturlandschaft und die Entwicklung des Steillagenweinbaus ein. Die Regionalinitiative setzt sich aus einer Entwicklungs- und einer Steuerungsgruppe zusammen. In Arbeitsgruppen entwickelte konkrete Projekte werden durch die Steuerungsgruppe durchgeführt. Die Projekte und Akteure der örtlichen Leader-Aktionsgruppen sind in den Aufbau integriert. Das DLR fungiert als Controlling-Instanz und bringt auch eigene Projekte ein. Das Steillagenkonzept für die Mosel ist ein Baustein der Regionalinitiative und dadurch mit den regionalen Entwicklungsstrategien vernetzt.

3.2 Zusammenarbeit mit der LAG Mosel

Im November 2007 wurden die beiden Leader-Aktionsgruppen Mosel und Moselfranken anerkannt. Damit liegt das gesamte Anbaugebiet Mosel in einer Impulsregion. In den Entwicklungsstrategien der beiden Lokalen Aktionsgruppen (LAG'en) ist jeweils „die Erhaltung der Kulturlandschaft“ und „die Förderung des Steillagenweinbaus“ enthalten. Die Verknüpfung des Steillagenkonzeptes mit den Entwicklungsstrategien der Impulsregion ist über die Regionalinitiative Mosel (siehe 3.1) sichergestellt.

Die Lokale Aktionsgruppe der Leader-Region Mosel hat in ihrem Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (LILE) von 2008 die Unterstützung der Umsetzung des Steillagenkonzeptes

als eigenen Maßnahmenbereich definiert. Auch im Maßnahmenbereich „kooperierende Nutzungen“ soll nach dem Steillagenkonzept gehandelt werden und im Rahmen von Leader eine touristische Inwertsetzung und Vermarktung erfolgen.

In der laufenden Förderperiode (2007-2013) wurden jedoch noch keine konkreten Projekte beantragt. Denkbar wären Projekte im Bereich des Qualitätsmanagements, der besseren Wertschöpfung für Steillagenweine sowie zur Förderung des Nachwuchses durch Aus- und Weiterbildung.

Ein geplantes Projekt der LAG Mosel beschäftigt sich mit der modellhaften „Entwicklung eines Nutzungsmanagements einer Steillage im Weinbau an der Mosel in Verbindung mit Tourismus und Marketing“, ein weiteres mit der Ausweitung der Mechanisierung der Weinbergssteillagenbewirtschaftung.

Ein bedeutendes Leader-Projekt ist die Mosel-Erlebnis-Route. Die **Mosel.Erlebnis.Route** vernetzt die örtlichen und überörtlichen Themenwege, Kulturpfade, Geschichtspfade, Lehrpfade und Erlebnisführungen zu einer LAG-übergreifenden Wanderroute entlang der Mosel. Dabei wird mit der LAG Moselfranken zusammengearbeitet.

Ein Teil der Mosel-Erlebnis-Route ist z.B. der „Römersteig“ von Trittenheim bis Minheim. Er ist ein Themenwanderweg, der durch eine geschichtsträchtige Landschaft führt, nicht nur an bedeutenden archäologischen Stätten, sondern auch an weltberühmten Weinlagen vorbei. Schautafeln am Wegesrand vermitteln den Wanderern die notwendigen Informationen. Unter anderem in dem geplanten Flurbereinigungsverfahren Bernkastel-Schloßberg (siehe 2.2.2) ist eine Erweiterung der Mosel-Erlebnis-Route um weitere Attraktionen vorgesehen.

3.3 Steillagenzentrum

Mit dem Bau des Steillagenzentrums in Bernkastel-Kues wurde am 28.07.2008 begonnen. In dem neuen Gebäude werden eine Beratung für Steillagenweinbau, der Lehr- und Versuchsbetrieb mit Versuchskellerei, die Berufsbildende Schule Weinbau, ein Weinchemisches Labor sowie der Forschungsbereich für Steillagenweinbau untergebracht. Das Steillagenzentrum soll als landesweites Kompetenzzentrum für Steillagenweinbau die Herausforderungen dieses Wirtschaftszweiges angehen, die bisher auf mehrere Standorte verteilte Weinbauabteilung in einem Gebäude zusammenfassen und nach außen als Anlaufstelle auftreten. Mit der Fertigstellung des Gebäudes wird im Juni 2010 gerechnet.

3.4 Arbeitskreis Steillagenforum

Am DLR Mosel wurde, zur Prozessbegleitung des Steillagenkonzeptes, ein Arbeitskreis Steillagenforum gegründet, der sich aus Vertretern des Berufsstandes, der Weinbauverbände, der Landwirtschaftskammer (LWK) und der Verwaltung zusammensetzt. Seine Aufgabe ist es, insbesondere ein Forum für einen regen Gedankenaustausch zu bilden mit dem Ziel, Defizite im Steillagenweinbau anzusprechen, konkrete Lösungen zu entwickeln und Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten.

Das Steillagenforum trifft sich zweimal jährlich und wird durch die vier Arbeitsgruppen Weinbau, Oenologie, Marketing und Bodenordnung unterstützt, in denen sowohl Vertreter der Verwaltungen und Verbände als auch praktizierende Winzer vertreten sind.

Eine enge Verknüpfung zu den Flurbereinigungsverfahren ist durch die im Arbeitskreis vertretenen Abteilungsleiter Flurbereinigung der betroffenen DLR gesichert.

3.5 Internationale Kooperationen im Steillagenweinbau

Das DLR Mosel steht in ständigem Austausch mit anderen Steillagen-Regionen in Europa und weltweit. Es besteht u. a. eine Zusammenarbeit mit der **internationalen Steillagenorganisation CERVIM**. Die CERVIM veranstaltet wissenschaftliche Kongresse zu Fragen des Steillagenweinbaus, der Oenologie und der Vermarktung und organisiert jährlich die einzige internationale Prämierung von Steillagenweinen, wobei das DLR Mosel die deutsche Beteiligung organisiert.

Gemeinsam mit den Partnerregionen in Franken, der Steiermark und Südtirol wurde ein **Europäisches Netzwerk Weintourismus** gebildet. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die beteiligten Weinbauregionen durch Informationsaustausch und Wissenstransfer besser zu vernetzen und somit langfristig einen Qualitätstourismus „Reisen zum Wein“ aufzubauen. Dies soll durch die Entwicklung und Einführung einheitlicher und vergleichbarer weintouristischer Angebote mit definierten Qualitätsstandards geschehen. Zusätzlich ist die Durchführung von gemeinsamen Arbeitsgesprächen, Exkursionen und Fachveranstaltungen wie dem Steillagenkongress (siehe 4) ein wichtiger Bestandteil des Netzwerkes.

4. Präsentation im Rahmen von Tagungen

Der internationale **Steillagenkongress** findet seit 2006 regelmässig alle zwei Jahre mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten rund um den Steillagenweinbau statt. Hier treffen sich ca. 300 internationale Teilnehmer aus den Partner-Weinbauregionen Franken, Südtirol und der Steiermark. Die nächste Veranstaltung ist für den 31. August 2010 in Bernkastel geplant. Dabei soll als Themenschwerpunkt das Terroir behandelt werden. Diese Veranstaltung richtet sich hauptsächlich an die Winzer aus den vertretenen Anbaugebieten.

Die **Ergebnisse der Weinbergsflurbereinigungen** an der Mosel könnten darüberhinaus einem breiten Publikum präsentiert werden. Deshalb sollte es eine gesonderte Veranstaltung zu dem Thema Flurbereinigung in Weinbergssteillagen geben, zu der außer den Winzern auch andere Akteure des ländlichen Raumes, z.B. aus den Bereichen Landschaftsschutz und Tourismus, eingeladen werden sollten. Diese Veranstaltung könnte z.B. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum ländlicher Raum“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) stattfinden.

Eine Präsentation speziell bezogen auf die Vorgehensweise und Ergebnisse der Flurbereinigung wäre gut vorstellbar. Es sollten zum einen **gelungene Beispiele** von Bodenordnungsverfahren zum Erhalt des Steillagenweinbaus aus verschiedenen Weinbaugebieten Deutschlands präsentiert werden, zum anderen mögliche **Nutzungsalternativen** für Brachflächen, z.B. das Projekt Roter Mosel-Weinbergspfirsich oder eines der laufenden Beweidungsprojekte zur Offenhaltung, vorgestellt werden.

Die **Umsetzung der Steillagenkonzepte** der rheinland-pfälzischen Weinbau-Regionen sollte anhand von Beispielen dokumentiert werden. Dabei sollen möglichst unterschiedliche Verfahren mit verschiedenen Lösungsansätzen für die Problematik der Bewirtschaftung von Steillagen präsentiert werden. Schwerpunkte der Veranstaltung könnten zum einen die Anbauvoraussetzungen und **technischen Lösungen**, aber auch **innovative Ideen zur Vermarktung** sowie mögliche **Kooperationen** mit dem Naturschutz, der Gastronomie und dem Tourismus sein.

Als Beispiel für eine gelungene Steillagen-Flurbereinigung, könnte z.B. das **Verfahren Bernkastel** dienen, wo neben der Problematik der Erschließung und Wasserwirtschaft auch pilothaft neue Methoden der Bewirtschaftung (siehe 2.2.1) durch das DLR angeregt erprobt wurden. In diesem Verfahren ist auch der Ausbau bereits so weit fortgeschritten, dass Ergebnisse anhand von Bildern und Zahlen zur Verfügung stehen. Als besonders eindrücklich haben sich Präsentationen der Situation vor und nach der Flurbereinigung anhand von Karten und Bildern erwiesen.

Anhand des **Verfahrens Bernkastel-Schloßberg** könnte, soweit bis dahin Ausbaumaßnahmen fertiggestellt sind, die neuartige Erschließung über RMS einem breiten Publikum präsentiert werden. Hier lässt sich auch die enge Verknüpfung mit touristischen Themen (z.B. durch den Klettersteig) gut darstellen.

Der Veranstaltungsort sollte nicht allzu weit von den Steillagenflächen der Mosel entfernt liegen, damit die Teilnehmer möglichst bereits bei der Anfahrt oder sogar direkt vom Veranstaltungsort aus die Problematik der brachfallenden Flächen und die dramatischen Veränderungen der Kulturlandschaft konkret vor Augen haben.

Nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe beider Verfahren wäre Bernkastel-Kues ein geeigneter Veranstaltungsort. Inwiefern Exkursionen in die Verfahrensgebiete im Zusammenhang mit der Veranstaltung angeboten werden könnten, ist noch zu prüfen. Da die geplante Veranstaltung als Großveranstaltung vorgesehen und daher für eine Exkursion wenig geeignet ist, könnten eine oder mehrere Exkursionen als Ergänzung zu einem gesonderten Vertiefungstermin durch die Akademie Ländlicher Raum angeboten werden.

Die Akteure vor Ort, z.B. engagierte Vertreter der Dachmarke Mosel, örtlich ansässige und betroffene Winzer, Mitglieder der Arbeitsgruppe rund um den Roten Weinbergspfirsich und Tourismusverbände sollten frühzeitig in die Organisation der Veranstaltung einbezogen werden.

5. Quellen und Literaturhinweise

Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz; MWVLW; 2008

Online-Zugriff auf das „Berichtswesen Landentwicklung RLP“ der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

Steillagenkonzept Mosel; 2005

Entwurf zum Steillagenkonzept Mosel; 2009

Weinbergsflurbereinigung; MWVLW; 1991

Nachrichtenblatt der Landeskulturverwaltung Nr. 44 / 2005

Mosel WeinKulturLand – Newsletter November 2008

Unterlagen zur Arbeitsbesprechung am DLR Mosel am 05.02.2009

WeinKulturLandschaftsprogramm Steillagen; MWVLW; September 2005

Lokales Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (LILE) der LAG Mosel für 2007-2013

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Graach Mosel; DLR Mosel; 2005

Internetquellen

<http://www.lgb-rlp.de/steillagenweinbau.html?&L=>

<http://www.mosel-erlebnis-route.de/>

<http://www.eler-paul.rlp.de>

<http://www.moselweinkulturland.de/>

gez.: Nina Lux

gez. Prof. Axel Lorig